

ZIEL - 50 MILLIARDEN SCHAFE

Offener Brief an alle Schäfer der Republik

Im Zentralkomitee der KP Kasachstans

Über den Brief der führenden Schäfer an alle Schafzüchter der Republik über die Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs für hohe Produktionskennziffern im Jahre 1975

Das ZK der KP Kasachstans billigte die Initiative der führenden Schäfer, die sich an alle Schafzüchter der Republik mit einem offenen Brief wandten...

tigen Hammelfleischs, von Karakulwollen, für die Erhaltung und ein bedeutendes Wachstum des Schafbestandes im Jahre 1975 zu entfalten.

Abhängigkeit dieses Zweigs von den Launen des Wetters ein Ende gesetzt.

Erfreulich sind auch die positiven Veränderungen im Alltag der Schäfer...

„Sozialistisch Kasachstan“ versammelt und alleseitig unsere weiteren Pläne in Realisierung der vordringlichen Aufgabe der Kasachstan-Schäfer erörtert.

„Sozialistisch Kasachstan“ versammelt und alleseitig unsere weiteren Pläne in Realisierung der vordringlichen Aufgabe der Kasachstan-Schäfer erörtert.

Die Redaktionen der Republik, Gebiets- und Rayonzeitungen, das Staatliche Komitee für Fernsehen und Rundfunk...

Die Redaktionen der Republik, Gebiets- und Rayonzeitungen, das Staatliche Komitee für Fernsehen und Rundfunk...

denen Zuwachs ergibt. Doch wir haben ein gemeinsames Ziel — die Reserven besser zu nutzen, hohen Schafzuwachs zu erzielen...

denen Zuwachs ergibt. Doch wir haben ein gemeinsames Ziel — die Reserven besser zu nutzen, hohen Schafzuwachs zu erzielen...

Mit jedem Jahr erneuern sich die endlosen kasachischen Steppen. In allen Teilen der Republik klingt die Sinfonie der allgemeinen schöpferischen Arbeit...

Die ruhmreichen Traditionen der älteren Generation werden von den Jungen sorgfältig gepflegt. Sie hat den heißen Wunsch, auch das „zweite Neuland“ zu erschließen...

„Der Wettbewerb ist die Gewähr des Erfolgs“, sagen die Schäfer.

„Der Wettbewerb ist die Gewähr des Erfolgs“, sagen die Schäfer. Stark ist der Wettbewerb jedoch erst durch seine Konkretisierung...

Amanbal Orasali — Jährlich erziele ich unter den Verhältnissen der Dabekasgeraner Steppen 120 Lämmer...

Amanbal Orasali — Jährlich erziele ich unter den Verhältnissen der Dabekasgeraner Steppen 120 Lämmer...

Wir sind uns dessen bewusst, daß man unter Bedingungen unserer Republik mindestens 100—110 Lämmer je hundert Schafe...

Wir sind uns dessen bewusst, daß man unter Bedingungen unserer Republik mindestens 100—110 Lämmer je hundert Schafe...

Der Tschapajew-Sowchos hat im vorigen Jahr trotz der schwierigen Witterungsverhältnisse eine gute Ernte eingebracht...

Der Tschapajew-Sowchos hat im vorigen Jahr trotz der schwierigen Witterungsverhältnisse eine gute Ernte eingebracht...

Einzelne Industriebranchen haben den Ausstoß von Erzeugnissen gegenüber 1973 vergrößert...

Einzelne Industriebranchen haben den Ausstoß von Erzeugnissen gegenüber 1973 vergrößert...

Einzelne Industriebranchen haben den Ausstoß von Erzeugnissen gegenüber 1973 vergrößert...

Einzelne Industriebranchen haben den Ausstoß von Erzeugnissen gegenüber 1973 vergrößert...

Einzelne Industriebranchen haben den Ausstoß von Erzeugnissen gegenüber 1973 vergrößert...

Einzelne Industriebranchen haben den Ausstoß von Erzeugnissen gegenüber 1973 vergrößert...

Schäfern Shasylyk Kuanyschbaev, der Hunderte junger Viehzüchter erzogen hat...

Schäfern Shasylyk Kuanyschbaev, der Hunderte junger Viehzüchter erzogen hat, sowie die Schönen und Lehramtler ein Beispiel für uns sein...

Aufentritt A. A. Gromykos im Nahen Osten

Das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Außenminister der UdSSR A. A. Gromyko ist am 3. Februar mit dem Mitglied der Leitung der Arabischen Sozialistischen Baath-Partei...

Wir glauben daran, daß die Leiter und Spezialisten der Wirtschaftigen Organisationen aller Taten an der Stofffront...

Wir glauben daran, daß die Leiter und Spezialisten der Wirtschaftigen Organisationen aller Taten an der Stofffront...

Das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, der Außenminister der UdSSR A. A. Gromyko...

Das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, der Außenminister der UdSSR A. A. Gromyko...

Wir sind uns dessen bewusst, daß man unter Bedingungen unserer Republik mindestens 100—110 Lämmer je hundert Schafe...

Wir sind uns dessen bewusst, daß man unter Bedingungen unserer Republik mindestens 100—110 Lämmer je hundert Schafe...

Die Sowjetunion vertritt den Standpunkt, daß der einzig zuverlässige Weg zu einem stabilen Frieden...

Die Sowjetunion vertritt den Standpunkt, daß der einzig zuverlässige Weg zu einem stabilen Frieden...

Kasachstan auf dem Arbeitsmarsch

Über die Ergebnisse der Erfüllung des Staatsplans für die Entwicklung der Volkswirtschaft der Kasachischen SSR im Jahre 1974

In Erweiterung des Auftrags des ZK der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk haben sich die Arbeiter und Bediensteten des sozialistischen Wettbewerbs...

Einzelne Industriebranchen haben den Ausstoß von Erzeugnissen gegenüber 1973 vergrößert...

Einzelne Industriebranchen haben den Ausstoß von Erzeugnissen gegenüber 1973 vergrößert...

Einzelne Industriebranchen haben den Ausstoß von Erzeugnissen gegenüber 1973 vergrößert...

Einzelne Industriebranchen haben den Ausstoß von Erzeugnissen gegenüber 1973 vergrößert...

maschinen, für 128,8 Millionen Rubel Möbel. Bestimmte Erfolge sind in den vergangenen Jahren des neunten Planjahres in der Landwirtschaft erzielt worden...

Hohes Produktionstempo der Chemieindustrie

In den Direktiven des XXIV. Parteitags zum neunten Fünfjahrplan heißt es: „1975 ist die Produktion von Mineraldüngern auf 90 Millionen Tonnen zu bringen, vordringlich ist die Produktion von hochwertigen konzentrierten Düngemitteln und Komplexdüngern zu entwickeln, damit der Anteil dieser Düngemittel am Gesamtanstoß von Mineraldüngern Ende des Planjahres etwa 80 Prozent erreicht. Der durchschnittliche Nährstoffgehalt in Mineraldüngern ist auf 35 bis 37 Prozent zu erhöhen. An die Landwirtschaft sind 3 Millionen Tonnen Futtermittelphosphate zu liefern.“

In der Chemieindustrie der Volkswirtschaft unseres Landes wird ein großer Platz dem Gebiet Dahambul eingenommen, wo auf der Grundlage der Phosphatlagerstätte Karatau, deren Vorräte 2,5 Milliarden Tonnen übersteigen, ein Betriebskomplex zur Erzeugung von Phosphatmineraldüngern, Futtermittelphosphaten und gelbem Phosphor geschaffen wurde. Schon jetzt werden im Gebiet etwa 80 Prozent aller Futtermittelphosphate erzeugt, die unser Land liefert.

Die Erzeugung von Phosphatmineraldüngern steigt. Die Nachfrage nach diesen Erzeugnissen ist groß, davon hängt in vielem die Intensivierung der Landwirtschaft ab. Deswegen hat man in den Direktiven des XXIV. Parteitags vorgemerkt, die Kapazitäten in der Gewinnung von Erzeubehalten von Rohphosphorit im Bergbauchemischen Kombinat „Karatau“ zu vergrößern, den Bau des Dahambul-Phosphorwerks zu vollenden, die Kapazitäten in den Phosphorwerken von Nowodahambul und Karatau in Nutzung zu nehmen, die neuen Kapazitäten im Superphosphatwerk zu rekonstruieren und einzuführen. Zu diesem Zweck wurden etwa 350 Millionen Rubel für Bau- und Montagearbeiten zugewiesen. All das wird den Chemikern des Gebiets ermöglichen, die Produktion von Mineraldüngern im Laufe des Planjahres auf das Dreifache zu erhöhen und ihre Erzeugung im Jahr 1975 auf 3 Millionen Tonnen zu bringen.

Zwecks Förderung der Produktionsmöglichkeiten der Bauorganisationen bildete man die Hauptverwaltung der Phosphorbetriebe der Chemieindustrie in den Lagerstätten Karatau, fünf Gesamtbau- und zwei spezialisierte Verwaltungen. Vor kurzem gründete man für den Bau des Karatau-Phosphorwerks einen neuen Trust „Karatau-Forst“. Eine große Hilfe in der Herstellung von nichtstandardisierten Ausrüstungen erweisen die Kollektive der Maschinenbau- und Reparaturbetriebe des Gebiets.

Bekanntlich hängt die erfolgreiche Erfüllung der Pläne des Investitionsbaus in vielen von der guten Arbeit der Kollektive der Generalauftragnehmer, der Nachauftragnehmer und des Auftraggebers ab. Um

Partiarbeit und verbesserte Zusammenarbeit mit den Leitern der Lenkung der Produktions- und Wirtschaftstätigkeit des Betriebs, schenkt mehr Beachtung der Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs für rationelle Nutzung der Arbeitskräfte, der Material- und Energieeinsparung, der Erweiterung der Produktion von Mineraldüngern, der Qualität der Erzeugnisse und Fragen der Ökonomie der Produktion und der Erhaltung der fortschrittlichen Arbeitsmethoden und neuer Technik an den Arbeitsstellen, sowie dem Erfindungsgeist und der Rationalisierung. Der Oberapparatführer der Offenhalle Nr. 3, Genosse Kutusow trat mit dem Aufruf: „Die Monatspläne mit einem Zeitvorsprung von einer Schicht zu erfüllen“, auf, was Steigerung der Arbeitsproduktivität, rationelle Nutzung der Arbeitszeit und Erhöhung der Produktionserträge wurde von 19 Schichten, Arbeitsabteilungen, Hallen des Werks aufgegriffen.

Von der Initiative zur Erweiterung der Bedienungszone, die die Apparatefahrerin der Stickstoff- und Sauerstoffanlage L. Lim auftrug, wurde von 150 Arbeitern und Bediensteten der Betrieb in Berechnung auf ein Jahr eine Lohnersparnis von 12.000 Rubel, All das wirkt sich auf die Arbeitsergebnisse des Werks positiv aus.

1974 begann das Werk die Kennziffern zu erfüllen, die durch die Kontrollpläne in der Erzeugung von Warenproduktion im Umfang ihrer Realisierung, in der Erzeugung von gelbem Phosphor und Monokaliumphosphor vorgegeben sind.

Der durchschnittliche Nährstoffgehalt erhöhte sich auf 50 Prozent, es werden zur granulierten, konzentrierten und Komplexdünger erzeugt. Von den Bauarbeitern und Chemikern des Gebiets stehen große Aufgaben im Jahr 1975, im abschließenden Jahr des Planjahres. Es steht bevor, auf den Chemieobjekten 144,5 Millionen Rubel Investitionen in Anspruch zu nehmen und Bau- und Montagearbeiten für 109,6 Millionen Rubel auszuführen.

Den Chemikern steht bevor, den Anstoß der Produktion um 38,8 Prozent, des Warenphosphormineralis um 69,1 Prozent, von Mineraldüngern — um 20,9 Prozent, von gelbem Phosphor — um 34,9 Prozent zu erweitern. Zwecks Erfüllung der vorgezeichneten Aufgaben haben die Kollektive der Chemiebetriebe in Erwidierung des Auftrags des ZK der KPUSU an die Partei und das Sowjetvolk konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Natur von Ausrüstungen zur Inanspruchnahme von Reserven, zur weitgehenden Entlastung des sozialistischen Wettbewerbs für die schnelleren Einführung der Erfindungen der Wissenschaft, Technik und der fortschrittlichen Erfahrungen in die Produktion und zur Erweiterung der Produktion mit hoher Qualität ausgearbeitet.

G. SAGORUKO, Leiter der Industrie- und Transportabteilung des Gebietskomitees der KP Kasachstans

Kasachstan auf dem Arbeitsmarsch

(Schluß, Anfang S. 1)

Erfüllt worden ist die Volkswirtschaftsplan im Verkauf von Gemüse, Rohbaumwolle, Melonen, Kürbissen und den sozialistischen Verpflichtungen im Anbau von Gemüse und Rohbaumwolle.

Die Sowchose und Kolchose der Republik setzten für die Ernte 1975 1,8 Millionen Hektar Winterkulturen für Getreide, zogen 18,7 Millionen Hektar Herbstfrucht, düngten die Wintergetreidekulturen mit Mineral- und natürlichen Düngern auf einer Fläche von 610.000 Hektar nach. 1974 brachte man auf die Felder 22 Millionen Tonnen natürlichen Dünger.

Die Investitionen des Staates und der Kolchose für die Landwirtschaft der Republik betragen im verflochtenen Jahr 2.320 Millionen Rubel und vergrößerten sich im Vergleich zu 1973 um 8 Prozent.

Die Kasachische Eisenbahn hat den Plan in der Absendung von Frachtpost und in der Personenbeförderung überboten. Die Länge der Eisenbahnstrecken, die auf Zugförderung mit Elektro- und Diesellokomotiven überführt wurden, betrug Ende 1974 über 13.000

Kilometer; durch diese Beförderungsarten erfuhr man 99,8 Prozent des gesamten Güterumschlags. Das Ministerium für Kraftverkehr hat im Jahresplan in allen Transportarten ebenfalls überboten. Im Vergleich zu 1973 vergrößerte sich die Personenbeförderung um 6 Prozent, die Personenbeförderungsleistung um 3 Prozent. Der Binnenschifftransport hat etwa 360.000 Tonnen Volkswirtschaftsgüter über den Plan hinaus befördert. Die Kasachische Verwaltung für Zivilluftfahrt hat die Pläne in der Beförderung von Passagieren, Frachtpost, den Abschnittstonnenkilometern, der Personenbeförderungsleistung, in der Flugstundenzahl der Luftfahrt für Sondererwerb und in der chemischen Bearbeitung von Flächen in der Landwirtschaft mit Hilfe von Flugzeugen überboten.

Der Gesamtumfang der Erzeugnisse der Fernmeldebetriebe hat sich im Jahr um 9 Prozent vergrößert.

Man hat viele neue Industrie- und Wohnhäuser, kulturelle und soziale Einrichtungen gebaut und ihrer Bestimmung übergeben. In Anspruch genommen wurden die Grundfonds auf Kosten

aller Finanzierungsquellen für 6,2 Milliarden Rubel.

In der Landwirtschaft wurden durch die Mittel des Staates und der Kolchose viele Stallräume für Haltung von Rindern, Schweinen, Schafen, Geflügel ihrer Bestimmung übergeben. In Betrieb gesetzt wurden die Getreidelager für 498.200 Tonnen, Getreidelager und -speicher — für 416.200 Tonnen.

In beträchtlichem Umfang verwirklichte man Irrigations- und Meliorationsmaßnahmen.

Die jahresdurchschnittliche Zahl der Arbeiter und Angestellten in der Volkswirtschaft betrug 5,3 Millionen Personen und vergrößerte sich im Vergleich zu 1974 um 2,8 Prozent. In den Zweigen der materiellen Produktion vergrößerte sich die Zahl der Arbeiter und Angestellten um 2,4 Prozent, in den nichtproduzierenden Zweigen — um 3,7 Prozent.

Der monatsdurchschnittliche Gehold der Arbeiter und Angestellten betrug 146 Rubel und erhöhte sich im Vergleich zu 1973 um 7,3 Prozent. Bedeutend erhöht haben sich die Zahlungen und Vergünstigungen, die die Bevölkerung aus den gesellschaftlichen

chen Konsumtionsfonds bekommen hat. Geschätzt wurden durch diese Fonds die unentgeltliche Bildung und ärztliche Hilfe, die Auszahlung von Renten, Beihilfen, Stipendien, die Urlaubszahlung, die Gewährung von kostenlosen und vergünstigten Einweisungen in Sanatorien und Erholungsheime, die Unterhaltung von Kindergärten und -krippen und andere Arten der sozial-kulturellen Betreuung.

Der Einzelhandelsumsatz des staatlichen und genossenschaftlichen Handels betrug 9.327 Millionen Rubel. Erhöht hat sich der Plan der Realisierung der Dienstleistungen an der Bevölkerung. Verwirklicht wurde ein großer Wohnungsbau, es wurden Arbeiten in der Begrünung und baulichen Errichtung von Städten und anderen Siedlungen geleistet. Weitere Erfolge hat man auf dem Gebiet der Volksbildung, Wissenschaft und Kultur erzielt. Verbessert hat sich die ärztliche Betreuung.

Die Gesamtzahl der Bevölkerung der Republik belief sich zum 1. Januar 1975 auf 14,2 Millionen Personen.

(KasTAG)

Dein Freund und Berater

„Was hat er wieder angestellt?“ Mit solcher Frage begegnen die Eltern dem Lehrer, wenn er das Elternhaus nur im Notfall besucht, wenn der Schüler wieder mal was „angestellt“ hat. Hat der Klassenleiter in der Familie eines guten Schülers etwa nichts zu tun? Wir wissen, daß die Begriffe „guter Schüler“ und „guter Mensch“ lange nicht ein und dasselbe sind. Zu solchen Besuchern muß man gut vorbereitet sein. In den fünfziger Jahren des letzten Jahrhunderts zeigte sich bei dem „Liebling“ der Eltern ein schlechter Charakter: Wirtja wollte gelobt, nur der Beside machte es ein Kamerad besser, so wurde er grob und trotzig. Ich suchte die Mittel, den Jungen ins richtige Geleise zu bringen. Die Klasse hatte sich gewöhnt nachzugeben, was man nicht mehr geschah. Die liebenden Eltern waren beleidigt, meinten, Wirtja werde übersehen. Langsam holte der Tropfen den Stein, denn auch seine guten Seiten nutzte ich aus, zu Hause an tadelloser Ordnung gewöhnt, wurde er ein guter Klassenleiter, überragend allmählich seine Stimmung. Nach Überbrückung mancher Mißverständnisse fand ich mit den Eltern den gemeinsamen Erziehungsweg.

Schon in der 8. Klasse wurde ich eines Tages aus dem Lehrerzimmer gerufen. Bleich und kranklich stand Wirtja Mutter vor mir. „Ich muß auf lange ins Krankenhaus...“ und leise kam ihre große Bitte über die Lippen. „Sorgen Sie für den Jungen, auch wenn er nicht mehr Ihr Schüler ist.“ Ein großes unangenehmes Vertrauen, das mir auch heute noch teuer ist.

Dieser und viele ähnliche Fälle bestätigten mir die Richtigkeit, daß wir in schweren Fällen nicht nachgeben dürfen, daß man auch auf die Eltern einwirken muß.

Auf alle Fälle müssen wir die Familien der Kinder kennen. Ein einmaliger Besuch darf uns zu keinen vorläufigen Entschlüssen kommen lassen. Große Schwierigkeiten entstehen in der Erziehung von Kindern aus geschiederten Familien. Doppelte Sorge und Wärme unsererseits sind nötig, und Hilfsbereitschaft nicht weniger. Oft stehen die Lehrer gerade in dieser Frage auf verschiedenen Standpunkten.

Im Gespräch mit der Lehrerin der zweiten Klasse, wo ich den Deutschunterricht erteilte, klärte ich einen unverständlichen Vorfall in einer meiner Stunden. Es war im zweiten Lehrviertel. Ich hatte mir schon ein klares Bild von meinem Klienten gemacht. Eine vortreffliche Sprachgruppe: Mila war eine meiner aktivsten und besten Schülerinnen. In einer Sprachtrainingsminute fragte ich

die Kinder wie Vater, Mutter, Oma, Opa und Geschwister heißen. „Mila, wie heißt dein Vater.“ Das Mädchen sprang auf, wurde blaß. Ich verstand sofort, daß etwas geschehen war. Als Antwort füllten sich die blauen Augen des Mädchens mit Tränen. Ich war nicht überrascht, denn die Klassenlehrerin zu klären. Es stellte sich heraus, daß der Vater vor zwei Wochen die Familie verlassen hatte und im Begriff war, eine neue Familie zu gründen.

„Mila leidet, sie braucht unsere Hilfe. Wollen wir versuchen, die Verhältnisse zu ändern“, schlug ich vor.

„Das geht uns nichts an, was zwischen den Eltern vorgeht. Es wäre unbescheiden, sich da einzumischen“, erwiderte die Kollegin. Ich war nicht überzeugt. Nach einiger Zeit besuchte ich den Vater, der nun bei seiner Mutter wohnte. Mein Besuch war ihm unangenehm, das war klar. Er versuchte, sich zu verteidigen, daß er ein Recht habe sein „kurzes“ Leben so zu gestalten, wie er es richtig fand. Ich erzählte ihm von dem Vorfall in der Stunde. Ich hatte mir schon ein klares Bild von dem Vater gemacht. Er wurde getroffen. Der Vater versprach, sich alles nochmals zu überlegen. Nach Wochen war das Mädchen wieder froh und heilig. Im vor-

Aktjubinsk

Propagandisten verallgemeinern Erfahrungen

Den Fragen der Aktivierung der Hörer im System der Parteschule für Grundlagen des Marxismus-Leninismus aus dem Bahnbetriebswerk W. A. Bobylow aus. Er verbindet geschickt den theoretischen Stoff mit der Produktionstätigkeit des Betriebes. In einer Unterrichtsstunde berichtete der Propagandist, daß vor dem Großen Vaterländischen Krieg die Güterbeförderung 8 Milliarden Tonne-Kilometer ausmachte, und heute sind es über 40 Milliarden. Wie wurde es erzielt, daß die Güterbeförderung wuchs, wo die so viele Menschenvermehrung gibt blieb? Der Propagandist erzählte über die technische Umgestaltung des Transports, über die Einparungen der Eisenbahnen. Alles in diesem Jahr wurden über 8 Millionen Kilowattstunden Elektroenergie eingespart.

Großes Interesse löste bei den Teilnehmern der Konferenz die Erfahrung des Propagandisten der Schule für Grundlagen des Marxismus-Leninismus aus dem Bahnbetriebswerk W. A. Bobylow aus. Er verbindet geschickt den theoretischen Stoff mit der Produktionstätigkeit des Betriebes. In einer Unterrichtsstunde berichtete der Propagandist, daß vor dem Großen Vaterländischen Krieg die Güterbeförderung 8 Milliarden Tonne-Kilometer ausmachte, und heute sind es über 40 Milliarden. Wie wurde es erzielt, daß die Güterbeförderung wuchs, wo die so viele Menschenvermehrung gibt blieb? Der Propagandist erzählte über die technische Umgestaltung des Transports, über die Einparungen der Eisenbahnen. Alles in diesem Jahr wurden über 8 Millionen Kilowattstunden Elektroenergie eingespart.

(KasTAG)

Heute auf der Farm



„Sie haben den Fünfjahrplan erfüllt“ steht auf dem Plakat, das in der roten Ecke der Farm von Brusslowka des Sowchos „Slatopolski“, Gebiet Koltchetaw, ausgehängt ist. Hier sind sie auf unserem Bild: Emma Schwabauer (links), Frieda Schmidt, Maria Kasparowa, Irma Merker und Sinaida Meschtschenko. Sie sind es, die im Rayon Schtschutschinsk die höchsten Melkerträge erzielen.

Foto: S. Awdejuk

Einer der Besten

Acht Uhr morgens. Auf der Farm der Abteilung Polchos des Gebietes Koltchetaw ist die Arbeit in vollem Gange. Die Küber stehen auf dem Hof an vollen Trögen, während der Stall, wo sie die Nacht verbracht haben, schon ausgemistet ist. Der Traktorist Franz Daniel fährt geackertes Heu bel. Er hilft es ausladen. Die Futtermittel sind voll, und Franz fährt wieder zu den Heuschobern. Er stellt seinen Traktor genau an die Hackelsma-

schine, legt dem Triebwerk den Riemen auf und läßt den Motor an. Jetzt bleibt nur noch, möglichst heu in den unrauhelichen Rachen der Maschine zu werfen.

„Als ich den Sowchosdirektor P. Pak bat, den besten Mechaniktor zu nennen, antwortete er: „Bestmechaniktor haben wir viele, aber allen voran ist Franz Daniel. Er ist Veteran des Sowchos und Mechaniktor erster Klasse. Schade, daß man in der Fahrerlaubnis nicht „höchste Klasse“

schreibt. Daniel ist einer von dieser Klasse. Seinerzeit erhielt er einen alten Traktor, verstand es aber, ihm das zweite Leben zu geben. Jetzt hat ihm die Sowchosleitung einen neuen Traktor gegeben. Und noch Franz ist der sparsamste im Verbrauch von Brennstoff.“

Es gibt Menschen, die einem gleich auf den ersten Blick sympathisch sind. Zu solchen gehört auch Franz Daniel. „Er arbeitet mit Lust“, sagen seine Kameraden. Man sieht ihn bald hier, bald dort. Er ist mit seinen 55 Jahren sehr beweglich. Jede Arbeit geht ihm flott von der Hand.

E. POKER

Meister hoher Melkerträge

Die Viehzüchter des Sowchos „Uroschajny“, Nura-Rayon, erzielen im vergangenen Jahr vortreffliche Erfolge. Der Staat erhielt von der Wirtschaft fast zehntausend Zentner Milch und 336 Zentner Fleisch über den Volkswirtschaftsplan hinaus. Von jeder Kuh wurden im Durchschnitt 166 Kilo überplanmäßig gemolken. Die höchsten Resultate erzielten Emma Schmunk, Anna Weber, Olga Wirsch, Maria Simon.

Im abschließenden Planjahr

geht es um höhere Leistungen. Emma Schmunk ließ den Ruf ergehen, von jeder Kuh nicht weniger als 300 Kilo Milch zu melken. Gegenwärtig melkt Emma Schmunk von jeder Kuh täglich überplanmäßig 4-5 Kilo Milch.

N. STRELKOW

Gebiet Karaganda

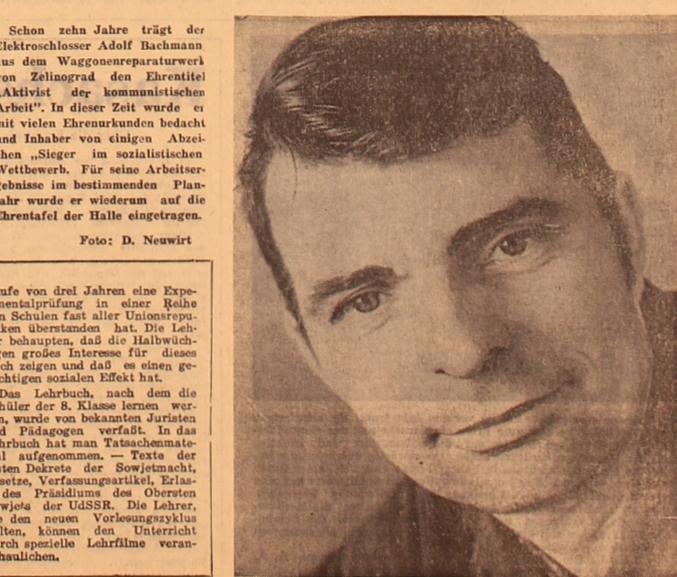


Foto: D. Newurt

Rechtskenntnisse für Schüler

„Grundlagen des sowjetischen Staates und Rechts“ — so heißt die neue Lehrangabe, die für die achtjährigen Klassen der allgemeinbildenden Schulen im nächsten Schuljahr eingeführt wird. Der TASS-Korrespondent hat den Leiter der Hauptverwaltung Schulen des Ministeriums W. M. Korotow, dessen Beschluß des Ministeriums für Bildungswesen der UdSSR zu kommentieren: „Ziel des neuen Lehrplans“, sagte er, „ist es, der jungen Generation hohe Moral und hohe Bewußtsein, das Gefühl der persönlichen Verantwortlichkeit für die Tat, die Überzeugtheit eines jeden in der Notwendigkeit der strikten Einhaltung der moralischen und Rechtsnormen der sozialistischen

Gesellschaft anzuerkennen. „Achtung vor dem Recht und vor dem Gesetz muß zur persönlichen Überzeugung jedes Menschen werden“, sagte er weiter. „Der Lehrplan der Generalsekretäre des ZK der KPUSU, Genosse L. I. Breschnew, zur Formulierung dieser Überzeugungen wird in besonderem Maß das neue Fach beitragen.“ Die sowjetische Schule betrachtet und betrachtet die Erziehung der staatsbürgerlichen Gesinnung bei der Jugendkinde immer als eine ihrer wichtigsten Aufgaben. Darauf ist der Unterricht in allen Lehrplänen für sowjetische, russische und Weltgeschichte, Litera-

tur, Geographie und Gesellschaftskunde gerichtet. Wir sind bestrebt, daß jeder junge Mensch nicht nur von kommunistischen Überzeugungen, sondern auch im praktischen Leben leiten läßt. Zum Programm des neuen Lehrplans gehören Fragen der moralischen und rechtlichen Aufgaben mit der Gesellschaftsordnung der UdSSR, der Verfassung unseres Landes, den ökonomischen Grundlagen und der Klassenstruktur der Gesellschaft, bekannt machen werden. Große Beachtung wird dem Studium des Verwaltungs-, Arbeits-, Zivil-, Familien- und Strafrechts geschenkt.

„Schüler der achten Klassen sind 15jährige Halbwüchsige, die nach einem Jahr den Paß des Staatsbürgers der UdSSR erhalten werden“, betonte W. M. Korotow. „Es ist ehren- und verantwortungsvoll, diesen Titel zu tragen. Und jeder Mensch, der ins Leben tritt, muß die moralischen und rechtlichen Grundlagen der Gesellschaft zu kennen, deren vollberechtigtes Mitglied er sein wird.“ Nicht nur Unterrichtsstunden, sondern auch gesellschaftliche Diskussionen unter Beteiligung der Juristen — so stellen wir uns die Beschäftigungen im neuen Fach vor. Es sei betont, daß dieses Fach im

Laufe von drei Jahren eine Experimentierprüfung in einer Reihe von Schulen fast aller Unionsrepubliken überstanden hat. Die Lehrer behaupten, daß die Halbwüchsigen großes Interesse für dieses Fach zeigen und daß es einen wichtigen sozialen Effekt hat.

Das Lehrbuch, nach dem die Schüler der 8. Klasse lernen werden, wurde von bekannten Juristen und Pädagogen verfaßt. In das Lehrbuch hat man Tatsachenmaterial aufgenommen. — Texte der ersten Dekrete der Sowjetmacht, Gesetze, Verfassungsartikel, Erlasse des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR. Die Lehrer, die den neuen Vorlesungszyklus halten, können den Unterricht durch spezielle Lehrfilme veranschaulichen.



„Kommt zu unserem Konzert!“

Die Tanzstunden der Kindergruppe im Zelinograd Kulturpalast der Eisenbahner beginnen um 9 Uhr morgens. Nadescha Wassiljewna Bochinskaja erzählt kurz über die Kinder.

„Die Tanzstunden besuchen 62 Schüler der 1.—8. Klassen. Hier verbringen sie ihre Freizeit.“

In der Pause versammelten sich alle Tänzer um uns herum und erzählten mit Stolz von ihren Taten. Lena Dowshenko, Schülerin der Schule Nr. 25, teilt folgendes mit:

„Ich besuche die Tanzstunden schon seit drei Jahren. Jetzt kann ich mir auch nichts Besse-

res als Tanzen denken. Ständig nehmen wir an verschiedenen Wettbewerben teil. Sonntags treten wir vor den Kinderfilmen mit einem kurzen Programm auf.“

Lena Loschtschinina, Schülerin der Schule Nr. 2, setzt den Bericht fort: „Hier habe ich gute Freunde gefunden, und vor allem Nadescha Wassiljewna. Das Tanzen macht mir das Lernen in der Schule nicht schwer. Die Lernerfolge sind auch gut. Ich denke, daß noch viele Jungen und Mädchen zu uns kommen werden. Hier ist es interessant.“

Auch im Sommer unterbrechen sie ihre Arbeit nicht. Mit der

Pionieragitbrigade treten sie in den Pionierlagern auf, oft erfreuen sie die Bauern des Sowchos „Rasswet“ mit ihren Konzerten, veranstalten Treffen mit Veteranen des Krieges und Helden der Arbeit.

Katja Gogol, ein kleines blondes Mädchen, setzt mit leiser Stimme hinzu: „Augenblicklich bereiten wir ein neues Programm vor. Das sind solche Tänze wie „Koloski“, „Ungarischer Tanz“, „Matrosentanz“ und „Sprechende Puppe“. Dieses Programm widmen wir dem Tag der Sowjetarmee.“

Die Pause ist zu Ende, und die Probe wird weiter fortgesetzt. Zuletzt sprechen alle im Chor: „Wir laden alle Pioniere zum künftigen Konzert ein.“

W. FINK

Zelinograd

Kinderfreundschaft

Wenn die Paten kommen...

Eine große Freundschaft verbindet das Kollektiv des Karagandaer Zentralen Anreicherungskombinats mit unserer Pionierfreundschaft. Schon viele Jahre sind die Mitarbeiter dieses Kombinats Paten der Schule Nr. 17.

Vor kurzem versammelten sich laut Tradition die Arbeiter dieses Kombinats mit den Schülern der Klasse 8b. Dieses Treffen verlief unter dem Motto

„Über das Lernen — die Hauptarbeit der Schüler — und wie die Arbeiter des Kombinats die Beschlüsse des XXIV. Parteitag der KPdSU erfüllen.“

Unter anderem erzählten die Schüler über interessante Treffen bei der Suchaktion „Salut, Pobeda!“, über das Altpapiersammeln, über den Beitrag zur Aktion „Eine Million für die Heimat!“

Die Arbeiter teilen ihren jungen Freunden über ihre Erfolge

in der Arbeit mit. Die Schüler gratulieren ihren Paten zum hohen Titel „Brigade der kommunistischen Arbeit“.

In ihrem kleinen Konzert geben die Schüler die Lieblingslieder ihrer älteren Freunde zum besten.

Solche Freunde wie Kuschen Tschangambetowitsch Paschenow, Iwan Alexejewitsch Danitschin und Andrej Grigorjewitsch Tschitschenko sind was wert!

W. MUNTJAN,
Freundschaftspionierleiterin der Schule Nr. 17

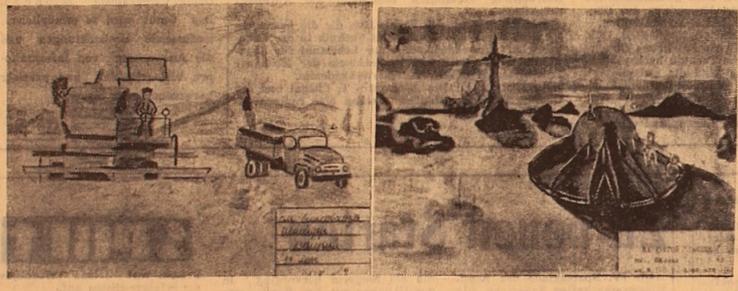
„Ich sehe die Welt“

Unter diesem Motto wurde im Alma-Ataer Lichtspieltheater „Alatau“ eine Ausstellung von Kinderzeichnungen veranstaltet, die dem 30. Siegestag gewidmet ist. Etwa 100 Schüler aus Alma-Ata und dem Gebiet beteiligten sich an dieser Ausstellung. Die Themen sind sehr mannigfaltig. Neben den Zeichnungen,

die über das Entstehen der neuen Wohnviertel unserer Hauptstadt erzählen, sieht man Bilder über die Ernteeinheimsung des elfjährigen Valeri Schneider aus dem Sowchos „Gorny Gigant“, Walli Hemel aus dem Kirow-Sowchos. Basargul Bekmuhambetowa aus dem Rayon Ii schickte ein interessantes Stil-

leben. Aber das Hauptthema der jungen Künstler bleibt natürlich der Kosmos und ferne Planeten. Die beste Zeichnung zu diesem Thema gehörte Tanja Schilowa aus der 6. Klasse der Schule Nr. 110.

R. BARTULI



HIER ABSCHNEIDEN

HIER ABSCHNEIDEN

HIER ABSCHNEIDEN

Der Sieg soll unser sein



Unsere Schule beteiligte sich schon mehrmals am Unionspionierspiel „Sarniza“. Im verflorbenen Jahr trugen wir den Sieg davon. Diesem ging eine große Vorbereitungsarbeit voraus. Jeder Teilnehmer besaß eine als hölzerne Maschinenpistole und trainierte eifrig. Auf Befehl unseres Stabschefs Dima Wiens versammelten wir uns am bestimmten Tag punkt 5.30 morgens in der Schule und fuhren ins Feld hinaus, wo sich schon 26 Pioniergruppen versammelt hatten.

Alle Anwesenden wurden in zwei Bataillons: „Grüne“ und „Blaue“ eingeteilt. Wir „Grünen“ sollten die Fahne des „Feindes“ ergreifen, die sich auf einem Hügel 4 Kilometer entfernt befand. Auf dem Halbweg gab es plötzlich eine mächtige „Explosion“. Wir warfen uns auf die Erde. Nach einer Minute liefen wir mit lautem „Hurra!“ zur Fahne und entrissen sie unserem „Feind“.

Müde und glücklich kehrten wir ins Lager zurück, wo auf uns ein wunderbarer Soldatenbrei wartete.

Auch in diesem Jahr hoffen wir, daß die „Sarniza 73“ uns viel Freude bereiten wird. Vom 23. Januar bis zum 23. Februar werden wir tüchtig üben. Wir wollen auch in diesem Jahr den Sieg erringen.

Eddy BÄCKER,
David SOMMER,
Klasse 8a, Schule Nr. 35

Foto: Teilnehmer der „Sarniza“ Karaganda

Das war prima

Wir dreißig Besuchsler aus den 8.—10. Klassen des Sowchos „Uroshainy“, Gebiet Karaganda, unternahmen im Januar 1. J. eine Touristenreise nach Ama-Ata, wo wir sechs interessante Tage verbrachten.

Überall wurden wir gut aufgenommen. Gleich am ersten Tag machten wir einen Bummel durch die Stadt, besichtigten die Leistungsschau und die Puschkin-Bibliothek, die etwa 3 Millionen Bände zählt. Einen großen Eindruck machten auf uns die bizarren Pflanzen und Bäume im botanischen Garten.

Endlich kam der langersehnte Tag. Es ging auf die Hochgebirgseisbahn „Medeo“. Alle waren sehr früh auf. Zum erstenmal waren wir im Gebirge, und die Schönheit des bewaldeten Transili-Alatau versetzte uns in Staunen. Viel Spaß machte uns die Seilbahn, die uns auf den Kok-Tjube brachte. Von hier sieht man ganz Alma-Ata.

Einem freudigen Fest wohnten wir in Abai-Theater bei. Hier fanden wir viele neue Freunde aus anderen Städten und unseren Schwesterrepubliken, die in Alma-Ata zu Gast waren.

Ella WEIZEL

Brüderchen und Schwesterchen

(Theaterstück in einem Akt)

Personen:
Anna SCHNEIDER: Schülerin der VI. Klasse
Heini SCHNEIDER: Schüler der V. Klasse
Lida BECKER: Schülerin der V. Klasse (Annas Freundin)

Zimmer in der Wohnung der Familie Schneider (Anna und Lida sitzen am Tisch und sticken)

Anna: Heute ist ja der 7. März.

Lida: Endlich! Ich warte schon so lange darauf.

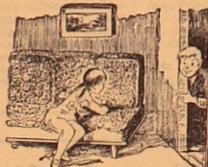
Anna: Ich freue mich auch so sehr auf den 8. März.

Lida: Morgen schenke ich Mutter meine Arbeit. (Sie schaut auf Annas Arbeit.) Gleich sind wir fertig. Deine Rosen sind sehr schön, ganz wie im Garten.

Anna: (Sie sieht lächelnd ihre Arbeit an. Dann schaut sie auf die Arbeit der Freundin.) Deine Stiefmütterchen sind auch nicht schlecht. Dieses hier ist besonders fein. Nimm mal von diesem Garn für das Blättchen:

Lida: Du hast recht. Es paßt bestimmt. (Sie nimmt Garn aus Annas Schatulle.)

Anna: Noch ein paar Stiche, und alles ist gestickt. Ganz genau nach dem Muster. Ich freue mich schon im voraus. Das wird eine feine Überraschung sein. Morgen früh steht mein Mütterchen auf. Alle schlafen. Sie kleidet sich leise, leise an, geht an den Tisch und sieht plötzlich meine Handarbeit. Dann sagt sie: „Mein Töchterchen hat mich natürlich nicht vergessen.“ Sie liest die Grußkarte,



und streicht mit ihrer Hand über meine Rosen und sagt lächelnd: „Die Rosen sind fein.“

Lida: Meine Mama freut sich auch immer, wenn ich ihr etwas schenke. Zum Geburtstag hab ich meinem Mütterchen eine schöne Schachtel gebastelt. Mama war so froh, so froh.

Anna: Hurra, hurra! Fertig! fertig!

Lida: Zeig mal.

Anna: Wart doch, gleich nehme ich nur den Stickrahmen weg, dann kannst du es besser sehen.

Sie nimmt den Stickrahmen weg. Dann legt sie ihre Stickerie auf den Tisch, die Mädchen betrachten die Arbeit.

Lida: So schön. Grad wie ein echtes Bild. Jetzt brauchst du nur noch einen Rahmen und dann könntest du es morgen früh, früh, wenn deine Mutter noch schläft, an die Wand hängen.

Anna: Ein Rahmen wär' so fein! Aber wo nehm ich einen her?

Lida: Und Heini? Anna: (Sie lacht.) Heini! Mein lieber Bruder? Der tollt ja den ganzen Tag auf der Straße herum. Wenn ich ihm als älteste Schwester mal eine Bemerkung mache, dann zerrt er mich am Zopf wie wild und sagt: „Kannst deine Strafpredigten für dich behalten. Zopflöse: Ich weiß selbst, was ich machen muß.“ Und dann zaust er so lange am Zopf bis ich weinen muß. Der Kerl ist doch stark, mit dem werd ich nicht fertig. Und ruppen tut er mich noch und necken: Heultrine, Heultrine: Ein geristiger Flegel!

Lida: Wie er denn seiner Mama kein Geschenk machen?

Anna: Heini? Wo denkst du hin? Der rechnet und mault nur. Gestern hat Mama sogar geweint. Aber dem Papa hat sie es nicht gesagt, damit er sich über den Bengel nicht aufregt. Du weißt doch, unser Papa ist so nervös.

Lida: Denk dir nur. Man will's gar nicht glauben!

Anna: Ich denk, der Heini liebt die Mama gar nicht. Wenn sie ihn mal streichelt oder küßt, dann wendet er sich weg und tut so unzufrieden. An den 8. März denk er bestimmt nicht.

Lida: Schade. Unser Pjotr Iwanowitsch sagt, der Heini hat goldene Hände. Der kann was. Nur ist er zu huschelig und führt nichts zu Ende.

Anna: Siehst du, auch der Lehrer hat ihn schon durch-

Ewald KATZENSTEIN

schaut. Dieser garstige Bengel bastelt und zimmert auch zu Hause manchmal an etwas herum. Ich hab aber noch nichts Fertiges von ihm gesehen. Jetzt ist er auf seine Laubsäge ganz versessen. Schon eine Woche lang sägt und quetscht er in der Küche, aber es kommt wohl nichts heraus, denn er brummt die ganze Zeit.

Lida: Was sagt er denn aus?

Anna: Weiß der Kuckuck! Ich hab nicht mal hingekuckt. Kommt ja doch nichts raus.

Lida: Du kennst den Heini eben schlecht. Wenn ich einen solchen Bruder hätte!

Anna: Kannst ihn dir nehmen, meinen lieben Bruder, ich brauch ihn nicht. (Draußen klopf es. Heini: He, mach mal auf!)

Anna: Das ist Heini. Wollen wir unse Handarbeit verstecken? Er braucht sie nicht zu sehen. (Sie verstecken ihre Stickerarbeiten: Lida in das Kofferchen. Anna — hinter das Sofa, aber so, daß ein Zipfel hervorkuckt. (Es klopf noch stärker, Heinis Stimme. Na, machst du mir endlich auf, oder soll ich die Tür einrennen?)

Anna: Gleich, gleich! Ich komm schon. (Sie geht hinaus, öffnet die Tür, Heini kommt herein, unter dem Arm etwas eingewickelt in Papier, in der Hand die Laubsäge. Anna kommt auch zurück.)

Heini: Was fällt dir denn ein? Was verrammelst du die

Tür am helllichten Tag, du Hasenfuß. Hast wohl Angst, daß dich der Tschernomor holt? Ach, ihr Mädels, mit eurer ewigen Geheimtuerlei! (Er zieht Anna am Zopf.)

Anna: Wart, ich werd's heute abend dem Papa sagen. Der zeigt dir dann, wo der Pfeffer wächst, und am Sonntag darfst du nicht ins Kino mit. Das wird mal feint! (Sie zeigt ihm die Zunge.)

Heini: Versuch's nur. Dann zeig ich dir auch, wo der Pfeffer wächst.

Anna: Denkst wohl, ich hab Angst vor dir, du Nichtskönner?

Lida: Ach, zankt euch doch nicht ewig. Ihr müßt euch doch vertragen: ihr seid doch Brüderchen und Schwesterchen, wie im Märchen.

Heini: Komm mir auch du noch mit deinem „Brüderchen und Schwesterchen“. Wer kann sich mit euch Mädels vertragen? Ja, wenn ich einen Bruder hätte. (Lida nimmt ihr Kofferchen. Anna ein Buch.)

Anna: Lieber gehen wir zu euch. Der Kerl da läßt uns doch nicht in Ruh.

Heini: Uuuu! (Er geht drohend auf Anna los.)

Anna: (Sie macht einen Unweg um Heini, vor dem Abgehen sieht sie in den Spiegel, steckt die Haare zurecht, an der Tür zu Heini.) Mama hat gesagt, du sollst Holz klein machen und vier Eimer Wasser bringen.

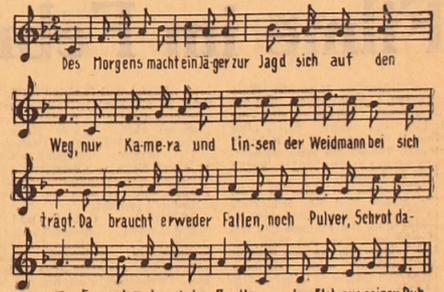
Heini: Ich weiß selbst, was ich machen muß, das geht dich nichts an. Schert euch mal fort.

Anna: Natürlich gehen wir! (Sie geht tanzend und trällernd mit Lida ab.)

(Schluß folgt)

Der Jäger

Worte: Natalija BROMLEI
Musik: Alexander KAJDJA



Des Morgens macht ein Jäger zur Jagd sich auf den Weg, nur Kamera und Linsen der Weidmann bei sich trägt. Da braucht er weder Fallen, noch Pulver, Schrot da- zu. Es scheuchen keine Knalle den Elch aus seiner Ruh.

Da braucht er weder Fallen, noch Pulver, Schrot dazu. Es scheuchen keine Knalle den Elch aus seiner Ruh.

Er pirscht auf frischen Spuren behutsam sich ans Wild; dann fällt ein leiser Schnappschuß, und fertig ist... das Bild!

Hier macht ein Keller prächtig sich aus im dichten Wald; den Bären, stolz und mächtig, bewundern jung und alt.

Sei aufmerksam!

Suche auf dem rechten Bild neun Fehler, schreibe sie auf und sende sie in die Kinderfreundschaft ein.



Zeichnung: W. Schwan

Bilderrätsel

Schreibe die Namen der abgebildeten Dinge auf. Streiche die angegebenen Buchstaben weg. Die übriggebliebenen Buchstaben ergeben die Bezeichnung eines Gebrauchsgegenstandes.



234

1235

123

23456

1234

23456

in vergangener Woche

Auf den ersten Seiten brachte die Zeitung in der vergangenen Woche Materialien unter den Schlagzeilen „Stoßarbeit für den Planjahrfünft!“ „Steigern wir die Arbeitsproduktivität!“ „Bauen wir schnell, billig und gut!“ u. a. Die Leitartikel waren mit „Patrioten, schule“, „Studenten“, „Zootechniker“ u. a. betitelt.

Sch. Dergaganow aus dem Gebiet Kysyl-Orda hat seine Reportage „Er wället auf dem See“ veröffentlicht. Hier wird von dem Bestarbeiter Sh. Achmetow, Fischer aus Aral, berichtet. Die von ihm geleitete Brigade hat ihren Fünfjahresplan in drei Jahren und drei Monaten bewältigt. Der Sekretär des Gebietspartikomitees D. Haskagan L. Iwanitschenko ist mit dem Beitrag „Reiches Land“, Agrarminister der Kasachischen SSR M. Motorik mit dem Artikel „Ruhmreiche Arbeit hat der Landwirte“ vorföhrten.

In der vergangenen Woche ist in der Zeitung eine neue Rubrik erschienen — „Neues im Wettbewerb“. Die Aufzeichnung „Fortsetzung des Sieges“ von A. Maussimbekow aus Semipalatinsk ist als erste in dieser Rubrik veröffentlicht. Der Verfasser erzählt, wie die ehemaligen Frontsoldaten, gegenwärtig Arbeiter im Kraftwagenreparaturbetrieb, die Initiative starteten, zu Ehren des 30. Jahrestages des großen Sieges den sozialistischen Wettbewerb zu entfalten. Republikminister Sh. Mendyljalijew gewährte dem Korrespondenten der Zeitung ein Interview — „Zielmarken der Montagearbeiter“.

Die Zeitung veröffentlichte Materialien, gewidmet dem 30. Siegstag. Darunter sind die Skizzen „Die Partisanenfreunde“ vom Schriftsteller A. Schirapow und „Den Recken brachte eine Mutter zur Welt“ von M. Chassenow aus Karaganda bedeutungsvoll.

Rektor an der Alma-Ata Zooveterinär-Hochschule S. Koshabekow veröffentlichte den Beitrag „Wir bilden hochqualifizierte Spezialisten heran“. Auf der Rundfahrt durch Semipalatinsk deckten die Korrespondenten Mängel und Unterlassungen in der kulturellen Betreuung der Werktätigen auf und berichteten darüber.

In der vergangenen Woche erschienen der Beitrag „Qualitätsstreben für die Bevölkerung“ vom Direktor des Alma-Ata Zentralrauhauses L. Omagasina, die Verse des jungen Dichters J. Bagajew und andere Materialien.

Magnetosphärenuntersuchungen

Ein genereller Plan zur Koordinierung der für 1976—1978, die Periode „aktive Sonne“, vorgesehenen internationalen Magnetosphärenforschung wird zur Zeit ausgearbeitet.

Wie bei der Akademie der Wissenschaften der UdSSR verläuft, werden die Untersuchungen in vielen Ländern vorgenommen, wobei gleichzeitig Magnetosphären- und Hochatmosphärenmessungen mit Erdstationen, Raketen und Bodestationen geplant sind. In der aktiven Periode lassen sich die solar-terrestrischen Erscheinungen besser erforschen, die durch intensive Plasmaauswürfe aus der Sonne verursacht werden. Eine Hauptaufgabe besteht darin, die physikalischen Werte magnetischer Stürme zu ermitteln.

Konservierungsmittel erhält Kunstwerke

Die Echtheit von Kunstwerken wird mit einem in der Sowjetunion entwickelten neuen Konservierungsmittel erhalten. Es handelt sich um eine Kopolymer von Vinylacetat und Äthylen. Es durchdringt die Grundierung und Vergoldung von Holzschichten und erhärtet sie. Zum Unterschied von den bisher üblichen Chemikalien verändert es nicht die Struktur des Materials.

„Driftende Lunge“ erfunden

Die mit Sauerstoff gesättigte Emulsion wird in die Blutgefäße des Tieres eingeführt und gibt bei der Zirkulation den Sauerstoff an das Gewebe wieder ab. Die Oberflächenspannung hilft, die winzigen Sauerstoffbläschen lange zu erhalten.

Autoren der Neuentwicklung sind der Chirurg Boris Petrow-

Neues aus Wissenschaft und Technik

Forschungsschiff mit internationaler Expedition

Das sowjetische Forschungsschiff „Dmitri Mendelejew“ ist mit Wissenschaftlern aus der Sowjetunion, den USA und der DDR an Bord in Wladiwostok zu geologischen und geophysikalischen

Untersuchungen im südlichen Pazifik ausgelaufen. Es sollen die Eisen, Mangen und andere Metalle enthaltenden Sedimentsteine untersucht werden, die den Boden des Stillen Ozeans bilden. Die

Wissenschaftler wollen verschiedene Inseln anlaufen, um geologische Strukturen zu bestimmen und tektonische Prozesse zu studieren.

LITAUISCHE SSR. Das Werk für elektrische Meßgeräte produziert Tastenrechenmaschinen, die sehr gefragt sind. Gegenwärtig wird die neueste elektronische Tastenrechenmaschine „Iskra-1122“ in den Hallen montiert.

Die Erzeugnisse des Betriebs werden nicht nur in unserem Land realisiert, sondern auch ins Ausland exportiert.

„Iskra-1122“ werden von der Maschinenführerin Mathilde Garas getestet.

Foto: TASS



Erste pneumatische U-Bahn

Die erste pneumatische U-Bahn in der Welt ist jetzt für Moskau projektiert worden. Zuvor soll eine Versuchsstrecke im Vorort Selenograd entstehen. Sie wird sechs Kilometer lang sein und aus zwei voneinander isolierten

Tunnels bestehen. Die Züge werden durch 0,28 Atmosphären Überdruck mit einer Geschwindigkeit von 90 Stundenkilometern angetrieben. In die Tunnelwand werden auf den Bahnhöfen automati-

sche Türen mit Schleusen eingelassen, die sich gleichzeitig mit den Wagenteilen öffnen werden. Die erste pneumatische Bahn ist bereits in Georgien in Betrieb. Sie befördert Steinschotter in einem Bergwerk.

Teleskop aus Jena in Usbekistan

Das astronomische Institut der Akademie der Wissenschaften Usbekistans hat die Montage eines von Carl Zeiss, Jena, nach sowjetischen Projekten hergestellten Doppelastrogrographen begonnen. Das Gerät wird es ermöglichen, umfassende Beobachtungen und die Auswertung von Informationen viel schneller und präziser vorzunehmen als bisher.

Foto: TASS

Mit jedem Genre vertraut

„Es gibt keine kleinen Rollen: es gibt interessante und nicht interessante Rollen. Mein Traum ist, auch nur wenige Minuten Puschkin darzustellen, einige Züge des großen Dichters sichtbar zu machen.“ Das erklärte der sowjetische Filmschauspieler Innokenti Smokturovski.

Selbst vor Episodenrollen hat der Schauspieler keine Scheu. Zu seinen Lieblingsgestalten zählt er

Konstantin Ziolkowski im Film „Bändigung des Feuers“. Diese Gestalt erscheint nur für wenige Minuten, doch sie ist es, die das Thema des Filmes bedeutsam macht. Der Künstler ist mit jedem Genre vertraut und versetzt sich leicht aus einer historischen Epoche in die andere. So wirkt er zur Zeit im 12teiligen Fernsehfilm „Tyl Usmispegiel“ nach dem berühmten Roman Charles de Co-

sters mit. Er spielt den grausamen König Karl V. von Spanien. Kurz zuvor besandete er Aufnahmen für Gerassimovs Film „Töchtermütter“, der modernes Thema behandelt.

Das letztere gehört zu Smokturovskis schöpferischen Anlagen. Sein Wunsch ist, den Zeitgenossen in all seiner Komplexität darzustellen, die ganze Vielfalt der Gefühle und Gedanken des sowjetischen Menschen zu zeigen.

(TASS)

Zu neuen Starten

Die IV. Spartakade der Republikgewerkschaften dauert an. In den drei vergangenen Monaten starteten etwa 260 000 Sportler aus Betrieben, Kolchozen und Sowchozen. Mehr als 60 000 Sportler haben Sporttheorien gememoriert, und 90 000 — die GTO-Normen in den Wintersportarten abgelegt.

Fraße als soat eröffneten ihre Saison die Mehrkämpfer. An dem Wettbewerb der Stärksten beteiligten sich Sportler aus Kirgisien und Usbekistan. Den ersten Platz belegte Juri Porgobezki aus Alma-Ata. Als zweitstärkster erwies sich der Student der Kasachischen Staatlichen Universität Alexander Gluskow, der den Titel Sportmeister der UdSSR erkämpfte. Auf den dritten Platz kam Nikolai Alexandrow aus Kirgisien.

Zum fünfmalen wurden Wettbewerbe im Kunstturnen um den Pokal des Kasachischen Fernsehens veranstaltet. Ausgezeichnet ist die Zelnogder Kunstturnerin Frieda Neuwirt aufgetreten,

die als Siegerin hervorging. In den Übungen mit dem Band siegte Jelena Maximowa, und mit dem Reifen — Tatjana Golubewa.

Auf den Tschimbulakhöhen haben ihre Wettbewerbe die Gebirgsskilaufher abgeschlossen. Als Sieger laut der „Lokomotiv“-Vertreter Daut Bogusajew hervorgegangen. Den 2. und 3. Platz belegten Alexander Dementjew und Sergei Goworuchin. Unter den Frauen haben das Gold, Silber und Bronze entsprechende Tatjana Nesolde, Natalia Ischutina und Tatjana Omeltschenko errungen.

Fast gleichzeitig mit den Gebirgsskilaufher starteten auch die Rodelsportler, die in Ermangelung eigener Trassen bei Alma-Ata auf den berühmten Bratsker Trassen am Pichotowaja-Berg wetten. Besonders stark ist die Nachfolge von Bente, Minsk und Bratsk. Als Ergebnis der angestrengten Wettkämpfe belegte den ersten Platz unter den Männern der Alma-Ataer Elektromechaniker Sergei Uswarow. Unter den

Frauen trat Jelena Worobjowa am erfolgreichsten auf.

Vor kurzem wurden auch die Wettkämpfe der Skisprungläufer ausgetragen. In dieser kurzen Sportart ist Sergei Sawgorodnik mit einem Sprung von 57,5 Meter als Sieger hervorgegangen.

Auf dem „Dynamo“-Schießplatz wetteiferten die Biathleten. Gleichzeitig mit den Titelkämpfen der Republikgewerkschaften wurde hier die Republikmeisterschaft im Biathlon ausgetragen. Beindruckend ist Anatoli Potopow aus Alma-Ata aufgetreten. Er zeigte die besten Resultate nicht nur im Skilaufen, sondern auch im Schießen. Im Titelkampf der Republikgewerkschaften wurde Wladimir Nasarow aus Ust-Kamenogorsk mit dem Diplom I. Grades ausgezeichnet. Auf der Strecke 15 km mit drei Schießbarrieren war unter den Junioren Rachim Kurbangalijew aus Alma-Ata der Beste.

M. ANDRONOW

Filme im Februar

Tastflieger — Menschen eines schweren, gefährlichen und romantischen Berufs — sind die Helden des neuen Films „Der Himmel ist mit mir“ („Nebo so mnoj“). Das ist die erste selbständige Leistung des jungen Regisseurs W. Lanskoi.

„Längst ist der Krieg zu Ende. Verschieden sind die Schicksale der Menschen, die am Leben geblieben sind. Die Freunde und Regimentkameraden von Iwan Klimow zählen ihn zu den Gefallenen. Nadeschda, seine Geliebte, wurde zur Gattin seines besten Freundes Dmitri Gribow. Sie führen ein gutes Familienleben, haben eine erwachsene Tochter.

Pflichtlich dringt die Vergangenheit ins Leben. Die unerwartete Begegnung mit Nadeschda nach vielen Jahren wirbelt Iwan stillen Leben auf, regt ihn zu tiefst auf und zwingt ihn, sehr scharf zu verspüren, daß er, ein Flieger von Beruf, nicht mehr ohne die Luftflotte leben kann.

Die Titelrolle führt der Schauspieler des Zentraltheaters der Sowjetarmee Igor Ledogorow, der den Zuschauer durch die Streifen „Hinterhalt“ („Sassada“) (Schpa-

low), „Fünfmal fünfzig“ („Pjatsdesat na pjatsdesat“) (Mallins), „Genosse General“ (General Kapitonow) kennt. Seinen Kriegsfreund spielt Wladimir Samanski.

Im Streifen wirken Larissa Lushina, Natalia Bondartschuk, Wladimir Semljanin, Sinaida Kirilenko mit, er wird im Studio „Mosfilm“ gedreht.

„Glücklicher Unglückspilz“ („Stschastliwy, neweschtschij Tschelolewk“) — so heißt der neue Streifen der litauischen Filmproduzenten, der über das Leben eines Dorfarbeiters erzählt, der in den Boden verliebt ist, auf dem er aufgewachsen ist und den er niemals verlassen können wird. Seine Hoffnung sind seine Kinder. Ihnen bringt er auch die Liebe zum heimischen Ort und zur schweren Arbeit eines Landwirts bei. Das Glück ist trotzdem nicht immer süß. Das Glück eines erwachsenen Mannes trübt oft Bitterkeit. Solch ein Glück hat sich der Hauptheld des Films Juonas erworben, dessen Rolle der Absolvent der Schauspielerschule des Konservatoriums Vilnius Tech. Stonis spielt. Im Streifen wird außerdem der Volkskünst-

ler der Litauischen SSR B. Babkauskas mit, einer der litauischen und populärsten Lieblingsschauspieler. Regie — A. Araminas.

Der Streifen, der im Odessaer Filmstudio vom Regisseur S. Gasparow gedreht wurde, „Erste Fahrt, letzte Fahrt“ („Rejs per wy, Rejs posledni“) ist der Arbeit der Schloffer gewidmet. Den Menschen, deren Beruf und Arbeitsbedingungen hohe moralische Menscheneigenschaften herausbilden.

Über die letzte Fahrt, mit der der alte Schloffer seinen vierzigjährigen Arbeitsweg abschließt, erzählt dieser Film.

Im Film wirken S. Plotnikow, B. Sakariade, Valentina Telegina, L. Serdjuk.

Über den schönen und edelmütigen Beruf eines Arztes erzählt der Streifen „Hat man den Arzt bestellt?“ („Wratscha wyspyalil“), der im Studio Lenfilm vom Regisseur W. Gausner gedreht wurde. Hier spricht man über keinen hervorragenden Chirurgen oder genialen Wissenschaftler, sondern über die bescheidene Bezirksärztin Dapja Lisunowa, die eben das Kapital eines Arztes bekommen

hat. Die Schule eines Bezirksarztes ist die wichtigste und eine schwerwiegende Zeit in der Herausbildung eines Arztes als Persönlichkeit, als Mensch.

Langsam, oft nicht qual und fehlerlos erwirbt die Heldin die menschliche und ärztliche Erfahrung.

Für W. Gausner, den Absolventen des Leningrader Instituts für Theater, Musik und Filmkunst, ist dieser Film das Debüt in der Spielfilmkunst. Die Darstellerin der Titelrolle N. Panowa, Schauspielerin des Leningrader Jugendtheaters, ist auch eine Debutantin in der Filmkunst.

Im Film spielen auch die bekannten und beliebten Schauspieler Maja Bulgakowa, Leonid Bronowoj und Soja Fjodorowa.

Der Film „Große Attraktion“, den B. Georgijew im Studio „Mosfilm“ gedreht hat, enthält viel Musik, Tanz, Lieder, Tricks, Zaubereien und lustige Abenteuer. Diese exzentrische Musikkomödie erzählt über den Zirkus und über das Mädchen Dascha, und wie sie beschloß, eine Artistin zu werden und ihrem Traum nachging. In den Titelrollen sind Natalia Warley und Gumar Zelinski.

Über das Leben und Schöpferum des Volkskünstlers der UdSSR Nikolai Simonow, über die besten Rollen, die in die Schatzkammer des Sowjetischen Theaters und der Filmkunst eingegangen sind, schildert der Film „Die Welt Nikolai Simonows“, der im „Lenfilm“ vom Regisseur W. Schredel gedreht wurde.

Gewöhnliche Chronik und poetisch wahrgenommene miterische Bilder, Auszüge aus Aufnahmen und Filmen mit Simonow, mündliche Erzählungen über ihn, Filmbeobachtungen seiner Welt, in der er lebte und wirkte, bilden im Streifen die Gestalt eines wunderbaren Menschen und Künstlers.

Die ausländischen Studios bieten uns die Streifen „Kopernikus“ (DDR und Polen), „Der letzte Zeuge“ (Polen), „Bis zum Himmel ist es weit“ (CSSR), „Herzog Bob“ (Ungarn), „Sonnenaufgang“ (Iran), „Der Präsident“ (Frankreich), „List gegen Habacht“ (Indien).

H. GORPINTSCH

UNSER BILD: Szene aus dem Film „Glücklicher Unglückspilz“.



UNSER BILD: Szene aus dem Film „Glücklicher Unglückspilz“.

Schonrevier für Schneeleoparden

Zu einem Schonrevier für die seltenen Schneeleoparden soll ein Gebiet von rund 400 000 Hektar im Süden der Pazifik-Region Primorje werden. Den Faculten zufolge gibt es dort gegenwärtig 35 bis 40 dieser Raubkatzen. Sie

jagen Rehe und Wildschweine, und zwar in der Regel geschwächte Exemplare, weshalb die Fauna keinen Schaden leidet. In dem Schonrevier werden auch an-

dere Vertreter der Tierwelt des sowjetischen Fernen Ostens geschützt sein.

(TASS)

Handel erweitert sich

Die Erhöhung der Einkünfte der sowjetischen Bevölkerung im vorigen Jahr hatte eine bedeutende Zunahme des Verkaufs von Grundnahrungsmitteln, Kleidung, Schuhen und langlebigen Konsumgütern zur Folge.

Wie die Zentralverwaltung für Statistik mitteilt, nahm der Einzelhandelsumsatz 1974 um 10,9 Milliarden Rubel zu. Dabei muß berücksichtigt werden, daß der Geldumlauf und die Preise im großen und ganzen stabil blieben.

Eine charakteristische Entwicklungstendenz des Lebensmittelanbaus besteht darin, daß im vorigen Jahr der Absatz der wertvollsten Nahrungsmittel am stärksten gestiegen ist. An Eiern wird ein Prozent und an Fleisch, Milch und Käse um sieben Prozent mehr verkauft. Auch der Verkauf von Butter, Speiseöl, Obst, Kondito-

rewaren, Kartoffeln und Gemüse ist gewachsen.

In der Sowjetunion werden zunehmend neue Kaufzonen eröffnet, die Industriewaren verkaufen. Der Industriewarenhandel erweitert sich ebenfalls ununterbrochen. Besonders stark ist die Nachfrage nach langlebigen Gütern.

Die Hauptaufgabe des Planjahrfünftes 1971—1975 ist die Erhöhung des Lebensniveaus der Sowjetbevölkerung. Seit Beginn des Planjahrfünftes stiegen die Löhne von 47 Millionen Werktätigen, bei jedem zweiten Arbeiter! Die Erhöhung von Renten, Beihilfen, Stipendien und anderen Auszahlungen aus den gesellschaftlichen Konsumtionsfonds kamen 30 Millionen Menschen zugute.

Das Einkommen pro Kopf der Bevölkerung erhöhte sich seit Anfang des Planjahrfünftes um 19

Prozent. Das bedeutet, daß die vierköpfige Durchschnittsfamilie jetzt jahresdurchschnittlich für 375 Rubel mehr Waren kauft. Die Bevölkerung nimmt jetzt die Dienstleistungsbetriebe mehr in Anspruch — allein im vorigen Jahr gab die Durchschnittsfamilie für diese Zwecke 9,5 Prozent mehr aus. Die Spreizung der Bevölkerung nahmen um 10,2 Millionen zu.

Das wird durch eine Besonderheit des sowjetischen Familienbudgets ermöglicht: nur vier Prozent sämtlicher Ausgaben entfallen auf Wohnung und kommunale Dienstleistungen. Außerdem sind ärztliche Betreuung und Unterricht unentgeltlich.